

Bericht des Superintendenten auf der Herbsttagung 2025 der Kreissynode des Evangelischen Kirchenkreises Südharz

„Prüfet alles und behalt das Gute!“

(1. Thessalonicher 5,21)



Evangelischer Kirchenkreis
Südharz | EKM

Hohe Synode,
wertes Präsidium,
liebe Schwestern und Brüder,

seit fast einem Jahr begleitet uns das Wort aus dem 1. Thessalonicherbrief als Jahreslosung: Prüfet alles und behaltet das Gute – Ausrufezeichen. Hier sind Prüfauftrag und Handlungsanweisung miteinander vereint. Prüfet alles, stellt es auf den Prüfstand, schaut genau hin – nicht nur so oberflächlich, nebenbei, sondern prüfend. Bedenkt dabei die Prüfvorschriften, die Heilige Schrift. Sie ist uns Maßstab und Richtschnur, Zuspruch und Anspruch, Evangelium und Auftrag zugleich. Und wenn ihr geprüft habt, dann behaltet – aber nicht alles, sondern das für Gut befundene.

Zum Auftrag des Prüfens gehören zum Beispiel:

- Dient das, was wir tun, der Herrlichkeit Gottes und ist es ein Wohlgefallen für die Menschen in unseren Orten und Gemeinden?
- Wie attraktiv sind wir mit unseren Gottesdiensten und Veranstaltungen für Menschen, denen das alles nicht vertraut ist?
- Auf den Prüfstand gehören auch unsere eigenen Vorstellungen über das, was alles in Kirche stattfinden soll, aber: Können wir uns das noch leisten? Haben wir dazu die nötigen Ressourcen?
- Wie ist das mit Entscheidungen im Gemeindegemeinderat: Wie ist das Verhältnis von Finanz- oder Organisationsfragen zu Fragen der aktiven Nächstenliebe?
- Sind wir glücklich mit dem, was wir tun? Trägt das zu unserer und anderer Menschen Seligkeit bei?

Zur Frühjahrssynode hat Ihnen das Präsidium drei Fragen mit auf den Weg gegeben. Sie dienen der Wegbeschreibung für den Fusionsprozess und zur Prüfung auf dem Weg zu einem gemeinsamen Kirchenkreis Nordthüringen. Dazu hat uns in den letzten Tagen die entsprechende Urkunde erreicht. Es wird so sein: ab 01. Januar 2027 bilden die Kirchenkreise Bad Frankenhausen-Sondershausen, Mühlhausen und Südharz den gemeinsamen Kirchenkreis Nordthüringen. Weitere Ausführungen dazu spare ich mir an dieser Stelle. Sie haben unter TOP 5 den Bericht aus der Lenkungsgruppe entgegengenommen.

Zurück zu den drei Fragen aus der Frühjahrssynode. In ihnen ging es um Ihre Erwartungen, Ihren Unterstützungsbedarf und Ihre Befürchtungen. Sie haben gefragt: Welche Kirche werden wir sein? Welche Ressourcen werden uns zur Verfügung stehen? Welche Kultur wird unser Miteinander prägen? Sie haben uns quasi einen Prüfauftrag mit auf den Weg gegeben. Da sind innovative und pragmatische Gedanken wie:

- der Booking-Pfarrer für Kasualien, Seelsorge, Notfälle
- da sollen Kräfte gebündelt und
- professionelle Seelsorge ermöglicht werden

- hoffentlich lassen sich Kosten senken und
- Bürokratie abbauen.

Sie erhoffen sich Unterstützung bei:

- der Umsetzung der Gebäudekonzeption,
- dem Schutz vor der Überlastung Ehrenamtlicher,
- dem Kirchenbau – auch in kleinen Gemeinden,
- der Bereitstellung von Praktikumsangeboten für Konfis in den Gemeinden,
- der Schaffung zusätzlicher Pfarrstellen,
- Baumaßnahmen durch Hilfe aus dem Baureferat.

In der dritten Frage haben wir Sie nach Ihren Befürchtungen gefragt:

- Identitätsverlust
- Die Wahrnehmung von Kirche geht verloren
- Samenkornschwund – es bleibt nichts zum Aussäen der guten Saat des Evangeliums
- Anonymisierung auf Grund der Größe
- Weniger werdende Finanzmittel für die Fülle an Bauaufgaben bei gleichzeitig zurückgehender Nutzung kirchlicher Gebäude
- Ausweitung der Aufgabenfülle für hauptamtlich Mitarbeitende
- Verlust einer persönlichen Bindung

Danke für Ihre Antworten, die ich hier zusammengefasst habe. Sie sind für uns Prüfsteine auf dem Weg zur Fusion 2027.

Prüfen und Behalten. Das klingt so leicht, fast wie ein Automatismus. Die Guten in Töpfchen, die Schlechten in Kröpfchen. Ist es wirklich so einfach?

Doch die Prüfung hat es in sich. Ist diese abgeschlossen, folgt der zweite Schritt: die Entscheidung. Auch wenn es heißt: Behaltet das Gute, so steht doch umgekehrt da: verabschiedet euch von dem, was die Prüfung zum Guten nicht bestanden hat. Aber was sollen wir machen, wenn es dabei gerade um unser Liebstes handelt:

- Unser Bild einer Kirche, die seit Jahrhunderten im Ort eine verlässliche Größe für alle Menschen war;
- Unsere Vorstellung, dass unsere Pfarrerinnen und Pfarrer weiterhin die Geschicke der Gemeinde und den Rasenmäher in der Hand haben;
- Unsere Erinnerung an große Kindergruppen die einst das Martini- und Krippenspiel einübten;

- Die bleibende Forderung nach mehr Personal, mehr finanziellen Mitteln für Bauvorhaben und mehr hauptamtlicher Zeit für die Gemeindearbeit;
- Da hat auch der Gedanke die Zeit überdauert, der sich in dem Spruch ausdrückt: „Selig sin die Behne, die vorm Altar steht allehne“;
- Das Festhalten an kleinen und kleinsten Gemeindestrukturen;
- Die vertraute Gestalt des Gottesdienstes;
- Der Pfarrer zu Heiligabend;
- Licht im Pfarrhaus – und es gäbe noch mehr zu nennen.

Manches davon zeigt sich in der Prüfung als schwierig und wir behalten es dennoch. Es könnten ja einmal bessere Zeiten kommen. Das Vergangene könnte ja mal Gegenwart oder Zukunft werden. Also wandert das derzeit Nicht-Gute ins Archiv für bessere Zeiten. Wir trennen uns nicht oder nur sehr schwer davon.

Daran erkennen wir, wie schwer es ist, Dinge auszusortieren, loszulassen, oder gar wegzuworfen. Was lassen wir, wo uns doch alles so lieb geworden ist: die großen Kinderstunden, die vollen Gottesdienste, die gut gefüllten Kassen, die Aufbruchsstimmung nach der Wende und das parochiale Gemeindebild aus dem 19. Jahrhundert. Wir haben geprüft und nochmal geprüft. Prüfen ist schon schwer. Schwerer noch ist die Entscheidung zum Behalten, unwägbare schwer die zum Loslassen.

Für diesen Entscheidungsprozess im Prüfen und Behalten stellt der Kirchenkreis mehrere Werkzeuge zur Verfügung:

1. Mit dem Lichternetzwerk haben wir ein Projekt ins Leben gerufen, um den Veränderungsprozess aktiv zu gestalten. Wir wollen nicht warten, bis über uns die Veränderung hereinbricht.
2. Die Erarbeitung eines Schutzkonzeptes zur Prävention sexualisierter Gewalt mit der nicht unumstrittenen Vorlage zum Umgang mit Fotos vor allem von Kindern und Jugendlichen. Darauf werde ich noch einmal zurückkommen.
3. Das angeregte Zusammendenken auf regionaler Ebene zeigt bereits Früchte. Die Tauffeste, Kinder- und Familienmusicalangebote sowie regionale Gottesdienste sind wichtige Schritte auf dem Weg der Veränderung.
4. Die Bereitstellung eines Regionalbudgets ermutigt dazu, miteinander über die sinnvolle Verwendung der bereitgestellten Gelder nachzudenken und Ideen für die eigene Region zu entwickeln.
5. Die Unterstützung des soeben zu Ende gegangenen Kunstprojektes LICHTwege2025 mit dem Künstler Ludger Hinse ermöglichte eine weitere Dimension des regionalen Gedankens.
6. Die aktive Gestaltung des Fusionsprozesses auf vielen Ebenen ist ein Hoffnungshandeln, zu dem uns der Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit bewegt.

7. Entwicklung einer Gebäudekonzeption
8. Das Fundraisingprojekt für den kommenden Kirchenkreis Nordthüringen.
9. Die Entwicklung eines neuen Erprobungsraumes „Netz.Werk.Gemeinde. Wo Beziehungen die Region tragen und Ideen regional wachsen.“

Auf die drei letzten Punkte und das Schutzkonzept gehe ich im Folgenden weiter ein.

Gebäudekonzeption

Im letzten Jahr hat die Kreissynode die Erarbeitung einer Gebäudekonzeption mit Ziel 2025 beschlossen. Der Kreiskirchenrat hat Pfarrer Hauke Meinhold mit der theologischen Begleitung des Gesamtprojektes beauftragt. Er wird Sie im Anschluss über den aktuellen Stand informieren.

Der Kreiskirchenrat bat Herrn Pfarrer Meinhold auf seiner letzten Sitzung um einen Zwischenstand. Daraus ist ablesbar, dass die Gesamtkonzeption erst im nächsten Jahr fertig sein wird. Das Ergebnis ist für den Herbst 2026 zu erwarten.

Mit der Gebäudekonzeption nehmen wir Bezug auf die stetige Veränderung der Mitgliederzahlen und Ressourcen in unseren Gemeinden, auf Ebene des Kirchenkreises und in der Landeskirche.

Fundraising

Wir können auch Fundraising; noch nicht gleich, aber in einigen Monaten! Denn: unsere drei Nordthüringer Kirchenkreise haben sich gemeinsam für ein Fundraising-Projekt beworben, das von der Diakonie Mitteldeutschland und der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland verantwortet wird. Als Modellkirchenkreis Nordthüringen wurden wir ausgewählt. Warum jetzt auch noch Fundraising?

Zum einen profitieren wir als Projekt von wertvollen Erfahrungen anderer. Wie lade ich zum Thema Taufe ein? Wie gehen wir mit dem Thema Mitgliedschaft in der Evangelischen Kirche um? Muss der Gemeindebeitragsbrief mit seiner Geldforderung immer der erste Brief sein, den neue Mitglieder erhalten? Zu diesen und anderen Fragen gibt es bereits erprobte Materialien und Vorgänge. Ziel ist es, Mitglieder zu pflegen, eine Willkommenskultur auf- oder auszubauen und natürlich auch die Gewinnung von Menschen, die sich in Kirche und Gemeinde engagieren. Das geht nicht „nebenbei“ und braucht professionelle Begleitung.

Nachdem wir den Zuschlag als drei Kirchenkreise erhalten haben, gab es bereits ein Auftakttreffen. Dabei haben wir sieben mögliche Themenfelder abgesteckt. Ich nenne daraus exemplarisch drei: Erstens beschäftigt uns schon länger die Frage, wie wir Menschen außerhalb der Kirche erreichen; Zweitens das Themenfeld Transparenz und

Akzeptanz: Menschen treten aus der Kirche aus um Kirchensteuer zu sparen. Wissen diese, wissen Sie, was mit Ihrer Kirchensteuer passiert? Drittens auch ein Dauerbrenner: Wie erreichen wir junge Menschen: Digitalisierung, Ausbildungsmöglichkeiten, Angebote von Praktika in Kirchengemeinden, ein frischer junger Gemeindebrief und vieles mehr. Derzeit arbeiten wir an einer Stellenbeschreibung zur zukünftigen Besetzung für eine oder einen Profi im Bereich Fundraising.

Erprobungsraum Netz.Werk.Gemeinde

Der Kreiskirchenrat hat auf seiner Sitzung im Juni den Antrag auf Anerkennung eines großen Erprobungsraumes beschlossen. Ziel des Projektes ist die Entwicklung einer zukunftsfähigen Kirche gemeinsam mit allen interessierten Menschen. Dabei sollen neue, innovative und nachhaltige Formen kirchlichen Lebens entwickelt werden. Es geht um

- flexible Strukturen
- Entwicklung von Angeboten, die sich an den Lebenswelten der Menschen vor Ort orientieren
- Die aktive Einbindung freiwillig Engagierter
- Nutzung alternativer Ressourcen und Finanzquellen
- Gestaltung offener, spiritueller Räume.

Mit dem Erprobungsraum sollen bisher Unerreichte erreicht und die Gemeinschaft vor Ort gestärkt werden. Der Blick reicht über unsere bisherigen Bezüge hinaus und signalisiert: aufbrechen ist besser als sich immer weiter zurückzuziehen.

Das kann gelingen, indem vor Ort Begegnungsräume mit geistlichem Focus neu entstehen. Diese können sich sowohl analog als auch digital entwickeln. Christliche Spiritualität und Glaube treffen auf die Lebenswelten der Menschen und schaffen niederschwellige Berührungspunkte.

Gewachsen ist dieser Prozess aus dem Projekt Lichternetzwerk. Als ein solcher Wachstumsprozess muss es auch betrachtet werden. Es kann nicht sofort erkennbare Früchte geben, die allen schmecken. Wachsen hat SEINE Zeit – wir vertrauen darauf, dass Gott seinen Segen auf dieses Vorhaben legt und Menschen sich zum Mitmachen rufen und begeistern lassen. Prüfet alles und behaltet das Gute!

Nun warten wir darauf, dass der Vergabeausschuss unseren Antrag prüft und für gut empfindet. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir mit diesem Projekt weiter ein Stück Zukunft für unsere Kirche und Kirchen vor Ort mitbauen dürften.

Schutzkonzept zur Prävention sexualisierter Gewalt

Das Schutzkonzept zur Prävention sexualisierter Gewalt ist online auf der Homepage unseres Kirchenkreises abrufbar. Dennoch ist es noch nicht in allen Gemeinden bekannt. Bitte befassen Sie sich mit dem Musterschutzkonzept und passen Sie dieses auf Ihre Gegebenheiten hin an. Es ist ein wichtiger Baustein auf dem Weg zu einem täterunfreundlichen Umfeld. Sie können sich an die gemeindepädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder an den Referenten für die Arbeit mit Kindern, Familien und Jugendlichen Herrn Marcus Bornschein wenden.

Ein weiterer Baustein ist der Umgang mit Fotografien von Kindern und Jugendlichen. Wir mussten erschreckend zur Kenntnis nehmen, dass Fotos mittels Künstlicher Intelligenz (KI) sexualisiert werden. Darum haben wir Sie gebeten, freiwillig auf die Aufnahmen von Kindern und Jugendlichen zu verzichten. Danke an alle, die dieser Bitte bereits nachgekommen sind. Bitte beschäftigen Sie sich auch mit diesem Sachzusammenhang in ihren Gemeindekirchenräten. Ich kann Ihnen mitteilen, dass es demnächst eine Handreichung dazu geben wird. Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland hat sich dazu intensiv Gedanken gemacht. Unsere Presse- und Öffentlichkeitsbeauftragte Frau Regina Englert hat daran mitgewirkt. Ziel ist es, eine täterunfreundliche Organisation zu werden.

Hohe Synode,
wertes Präsidium,
liebe Schwestern und Brüder,

in dieser Zeit steht vieles auf dem Prüfstand. Wir dürfen gespannt sein, was wir aus dem Kirchenkreis Südharz davon eintragen können in den neuen Kirchenkreis Nordthüringen. Wir dürfen uns darüber hinaus beschenken lassen mit Gutem aus unseren beiden Partnerkirchenkreisen und hoffentlich die Chance wahrnehmen, abzulegen, was wir als „mäßig“ oder „schlecht“ erkannt haben. Im Prüfen und Behalten möge uns der Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit lenken und leiten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Andreas Schwarze
Superintendent